

Pegnitzer unterstützen bayerische Petition erfolgreich

Abiturienten fühlten sich bei Notenbekanntgabe benachteiligt — Schulleiter haben unterschiedliche Meinungen dazu

VON KERSTIN GOETZKE

PEGNITZ — Einen kleinen Teil haben die Gymnasiasten aus Pegnitz zum Erfolg beigetragen: In einer Online-Petition haben sie mit anderen Abiturienten dafür gekämpft, bei den diesjährigen Abschlussprüfungen gegenüber vorherigen Jahrgängen nicht benachteiligt zu werden.

Ursprünglich hatte das Kultusministerium vorgesehen, die Noten der Abiturprüfungen erst nach den Pfingstferien zu verkünden. Dann hätten die Schüler nur wenig Zeit gehabt, sich auf die mündliche Prüfung vorzubereiten. Kurz vor Redaktionsschluss wurde gestern Abend bekannt, dass der Termin zugunsten der Abiturienten vorverlegt wird.

„Wir würden uns wünschen, dass der Termin für die Notenbekanntgabe aus den schriftlichen Prüfungen vor die Pfingstferien verlegt wird“, sagte Marleen Bauer vorher noch im Gespräch mit den *NN*. Sie ist eine der Kursprecher am Gymnasium. Denn wenn am Montag nach den Ferien – das ist der 19. Juni – erst die Noten verkündet worden wären und die Schüler erfahren hätten, dass sie das mündliche Abitur ablegen müssen, hätten sie im schlimmsten Fall nur einen Nachmittag Zeit gehabt, um sich darauf vorzubereiten. So stand es in der Online-Petition, die ein Schüler aus Augsburg ins Leben gerufen hatte. Er forderte, dass der Termin der Bekanntgabe auf Freitag, 2. Juni, vorverlegt wird. Dafür hat er im Internet bis Donnerstagabend schon rund 25000 Unterstützer gefunden. Und die reichten, um das Kultusministerium zum Umdenken zu bringen.

Bauer und ihre knapp 100 Mitabiturienten hatten über die Homepage der *Süddeutschen Zeitung* von dem geänderten Termin der Notenbekanntgabe erfahren. In einer WhatsApp-Gruppe wurde der Link geteilt und die Freude bei den Pegnitzer Schülern war groß: „Wir sind richtig froh“, sagt die Schülerin, die gestern Abend noch für eine Stellungnahme erreichbar war. „Erst wussten wir gar nicht, ob die Nachricht echt ist oder nicht.“

Ihre Leidensgenossen gaben in der Erklärung zu der virtuellen Unterschriftenliste an, dass sie im Vergleich zu „früheren bayerischen Abiturjahrgängen signifikant und konsequent benachteiligt“ werden, weil die Zeit zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung – sie dient dazu, den Schülern zu ermöglichen, sich zu verbessern beziehungsweise die fehlenden Punkte zu erreichen, um überhaupt zu bestehen – recht knapp gewesen wäre. Die Schüler und die Unterstützer der Petition fanden, dass die lange Wartezeit auf die Noten während der zweiwöchigen Ferien „psychische Folgen“ hätte haben können: „Durch Angst und Albträume vor dem und von dem Durchfallen kann sich der bayerische Abiturient 2017 kaum erholen. Außerdem ist so eine Suche nach einer Alternativuni bei zu schlechtem Numerus clausus zeitlich eingeschränkter und könnte durch

eine frühere Bekanntgabe vereinfacht werden.“

Einen Vorteil im Vergleich zu anderen Jahrgängen sieht Bauer nicht: „Wir haben zwar weniger Zeit, uns auf die Zusatzprüfung vorzubereiten, aber die Abiturienten vor uns hatten dafür mehr Zeit, um sich auf ihr Kolloquium einzustellen. Nämlich zwei Wochen der Pfingstferien.“

Der scheidende Leiter des Pegnitzer Gymnasiums, Hermann Dembowski, hat „vollkommenes Verständnis“ für seine Schüler, auch wenn sich keiner direkt an ihn gewendet hatte. Er kann nachvollziehen, dass die Unsicherheit über die Pfingstferien eine Belastung für die Abiturienten ist. Von der Petition hat er über seine Tochter erfahren, die dieses Jahr Abi macht. „Dieses Jahr haben wir leider ein kalendarisches Problem, weil Pfingsten und die dazugehörigen Ferien recht spät sind“, erklärt Dembowski, der selbst

jahrelang Deutsch-Prüfungen korrigiert hat.

Abhängig von der Zahl der Schüler, die an der mündlichen Abiturprüfung teilnehmen müssen (weil sie sonst nicht bestehen) beziehungsweise wollen (um ihren Schnitt zu verbessern), kann die Schule die Termine festlegen. Das entscheidet nicht das Kultusministerium. „Wenn wir nur zwei Tage Zeit brauchen, können wir die Prüfungen auf Donnerstag und Freitag, 22. und 23. Juni, legen. Somit hätten die Schüler zwei, drei Tage Zeit, um sich vorzubereiten“, so Dembowski.

„Kirche im Dorf lassen“

Sein Kollege in Eschenbach, Knut Thielsen, wusste bis zum Anruf der *Nordbayerischen Nachrichten* noch nichts von der Online-Petition. „Aus dem Bauch raus“ hat er Verständnis für die Schüler – seine Tochter hat vor sechs Jahren Abi gemacht. Er betont aber auch, dass sich die Fristen rund um die Abschlussprüfungen jährlich ändern und nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer betreffen. „In diesem Fall sollte man die Kirche im Dorf lassen und kein Politikum daraus machen“, findet Thielsen. Und fügt hinzu: „Wer sich am Gymnasium acht Jahre lang vorbereitet hat, schafft es auch, sich auf die mündliche Prüfung vorzubereiten.“

Auf die „besondere kalendarische Situation“ verweist auch das Kultusministerium auf Anfrage. Und auch wegen der „Praxis, die Abiturzeugnisse Ende Juni auszugeben, folgte zwingend, die Prüfungen vor den Pfingstferien abzuschließen und die mündlichen Zusatzprüfungen in die Woche nach den Pfingstferien zu legen. Der Termin für die Bekanntgabe der Prüfungsnoten wurde einer Prüfung unterzogen“, so Sprecherin Carolin Völk. Auf die Rückfrage, wann das Ergebnis vorliegen soll, erhielt die Redaktion keine Antwort, sondern erfuhr es kurz vor Redaktionsschluss aus dem Radio.

Abschließend sagt Dembowski: „Ich hoffe, dass alle das Abitur bestehen und im besten Fall niemand in die mündliche Prüfung muss.“



Allen Grund zu Feiern haben die Pegnitzer Abiturienten dieses Jahr: Sie werden entgegen ihrer Befürchtungen nicht benachteiligt. Foto: Archiv/Münch